

Moderne Bindemittel für Aussenanstriche auf Putz

Kalkmilch

Bis ins letzte Drittel des 19. Jahrhunderts bleibt die aus Sumpfkalk gewonnene Kalkmilch das einzige Bindemittel für Anstriche auf Aussenputz, der bis zu diesem Zeitpunkt immer reiner Kalkputz ist. Kalkfarbe bleibt noch bis 1955 der am meisten verbreitete Anstrich. In den nassen Putz gestrichen, bleibt sie fast unverwüstlich. Sie wäre in vielen Fällen auch noch heute das beste Bindemittel, und vor allem jederzeit unproblematisch wieder überstreichbar.

Kaliwasserglas (Keim'sche Silikatfarbe)

1878 lässt Adolf Wilhelm Keim ein Verfahren auf der Basis des Bindemittels Kaliwasserglas patentieren. Mit Kaliwasserglas ist es möglich, Kalkputz mit fast reinen Pigmenten und ohne Beeinträchtigung durch die weisse Eigenfarbe des Kalkes zu streichen. Gleichzeitig liefert die Farbindustrie zu dieser Zeit laufend neue, farbkräftige und kostengünstige Pigmente. Mit diesen Farben und dem Bindemittel Kaliwasserglas wird ab 1920 auch am Aussenputz gearbeitet. Die sogenannte Keim'sche Purkristallat-Farbe wird dabei zunehmend auch für Restaurierungen eingesetzt. Die Versuchung, mit dem Neuanstrich kräftigere und dunklere Farbtöne anzuwenden, ist dabei gross. Auch können jetzt Farbtöne erzielt werden, die vorher für Aussenanwendungen undenkbar waren. Die Oberfläche der mit diesem Bindemittel gestrichenen Putze haben die atmenden Eigenschaften der Kalkfarbe und nassen wie diese bei Schlagregen.

Organische Bindemittel (Dispersionsfarben)

Um 1955 beginnt der Siegeszug der Dispersionsfarben. Bindemittel sind sich im Wasser fein verteilende Kunstharzpartikel. Die Dispersionsfarbe setzt sich schnell gegen die auf Kalk und Wasserglas basierenden Bindemittel durch. Ihre Nachteile werden viel zu spät erkannt. Die Farbe bildet eine dichte Gummihaut und lässt den Putz nicht mehr atmen. Die Farbe blättert deshalb grossflächig ab.

In den 1970er Jahren entwickelt die Industrie als Alternative die Dispersions-Silikatfarbe (Einkomponenten-Silikatfarbe). Der organische Teil wird mit der DIN-Norm 18363 auf 5% im Gebinde beschränkt, kann aber im getrockneten Zustand an der Fassade trotzdem bis zu 50% betragen. Diese «Silikatfarben» haben dank reduzierten organischen Anteilen bessere atmende Eigenschaften. Heute hält die «Silikatfarbe» auch in der Restaurierung Einzug. Die einfache Kalkfarbenanwendung und die Purkristallatfarbe verschwinden deshalb zunehmend, vor allem wegen der unheilvollen Fixierung des Malerhandwerks auf die Fertigliefierungen der Industrie.

Silikonharz-Emulsion

Dieses Bindemittel ist seit 1970 für Anstriche bekannt. Unter der Bezeichnung Silikonfarbe findet es Anwendung bei Neuanstrichen auf Neuputzen. Es ist im Gegensatz zu den Kalk- und Silikatfarben wasserabweisend, die Farbe klebt auf dem Untergrund und verbindet sich nicht mit ihm. Sie wird mit dem Argument «schmutzabweisend» und «atmend» verkauft. Ein späteres Überstreichen mit anderen Bindemitteln ist ausgeschlossen. Im Gegensatz zu Kalk- und Silikatfarben dunkelt der Anstrich auch bei Schlagregen nicht, was in der heutigen Gesellschaft offenbar als Vorteil betrachtet wird. Die Anwendung der Silikonfarbe auf historische Verputze ist aber unverantwortlich.